

## Die Karatewelt in Deutschland trauert um Großmeister Fritz Nöpel

Der höchstgraduierte Karateka des Deutschen Karateverbandes, Hanshi Fritz Nöpel, ist am 19. November 2020 im Alter von 85 Jahren verstorben. Mit ihm verlieren wir eine Persönlichkeit, die in Handeln und Wirken die weltumspannende Dimension unserer Kampfkunst bis ins hohe Alter lebte und verkörperte.

Der abenteuerlustige Karatepionier brach im Jahre 1954 zu einer inzwischen berühmt gewordenen Reise mit dem Fahrrad auf, die ihn durch mehrere, europäische und asiatische Länder schließlich bis nach Japan führte. Er kam auf dieser Reise mit mehreren asiatischen Kampfkünsten in Kontakt, betrieb dann zehn Jahre lang in Osaka unter seinem Meister Kisaki intensiv das Goju Ryu Karate, das er daraufhin nach seiner Rückkehr ab 1967 in Deutschland lehrte, verbreitete und bis an sein Lebensende in mehreren hochrangigen Funktionen ausbaute und betreute. Seine international gepflegten freundschaftlichen Kampfkunstkontakte führten ihn nicht nur in mehrere, europäische Staaten und natürlich nach Okinawa, sondern bis in die letzten Jahre auch immer wieder nach Japan und in die USA. Zahlreiche nationale und internationale Ehrungen zeugen von seinem Wirken. Die Europäische Goju Ryu Karate Föderation honorierte seine unermüdlichen und erfolgreichen Bestrebungen mit der Verleihung des 10. Dan, was auch vom DKV bestätigt wurde.

Er liebte seinen Goju Ryu Stil, aber engstirnige Stilrichtungs- und Verbandspolitik hat er nie betrieben. Stets waren auf seinen Lehrgängen Angehörige anderer Stilrichtungen, mitunter auch Angehörige anderer Kampfkünste willkommen.

Dieser Geist wird auch in den Karatelehrerseminaren der Deutschen Dan Akademie gepflegt, die Großmeister Fritz in den letzten 20 Jahren regelmäßig mit Rat und vor allem mit Tat unterstützt hat. Seine mit biographischen Anekdoten untermalten Seminarstunden waren legendär, sein Wissen über unsere okinawanische Kampfkunst und ihre chinesischen Wurzeln boten auch den wiederholt teilnehmenden Karateka immer wieder neue Zugänge und nicht gekannte Aspekte. Neben seinem Humor wird vielen Karateka seine stets lebendige und authentische Begeisterungsfähigkeit für die Kampfkunst in Erinnerung bleiben, die immer dafür gesorgt hat, dass der „Funke“ übergesprungen ist und seine außerordentlichen Kenntnisse sowie die Vermittlung der entsprechenden praktischen Fertigkeiten auf fruchtbaren Boden fallen konnten.

Für jeden seiner Schüler/Innen war in diesen Stunden geradezu körperlich erfahrbar, dass der „Geist“ der Kampfkunst nicht zuletzt von Be-„geisterung“ getragen wird.

Wir sind dankbar für die gemeinsam erlebten besonderen Unterweisungen. Sie bleiben in der Vergangenheit geborgen und werden in der Erinnerung lebendig.

In unseren momentan angstgeprägten und auf Verengung ausgerichteten Krisenzeiten werden wir seine weltgewandte Offenheit und Weitsicht noch schmerzlich vermissen. Seine den Menschen zugewandte Persönlichkeit fehlt uns jetzt schon.

Unser Mitgefühl ist bei seiner Familie, seinen Freunden und Weggefährten.

Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Im Namen der Karatelehrer/Innen verneigen wir uns vor seiner Person und seinem Lebenswerk:  
„Hanshi ni rei!“

Dr. Axel Binhack

November 2020